

Herausforderung Klimawandel - „Global denken - lokal handeln!“

Der globale Klimawandel ist eine dringende „Hausaufgabe“ aller Beteiligten. Städte, Kommunen, Gewerbetreibende und private Haushalte spielen hier jeweils eine wichtige Rolle. Die Bevölkerungszunahme im urbanen Raum, gepaart mit der Klimaerwärmung, die mit Starkregenereignissen, städtischen Hitzeinseln sowie weiteren Extremwetterlagen aufwartet, werden zusammen mit der Schaffung von Wohnraum zu einer riesigen Herausforderung der Zukunft. Der Hauptkonflikt lässt sich sehr einfach zusammenfassen: Notwendige Grünflächen versus notwendigem Wohnraum.

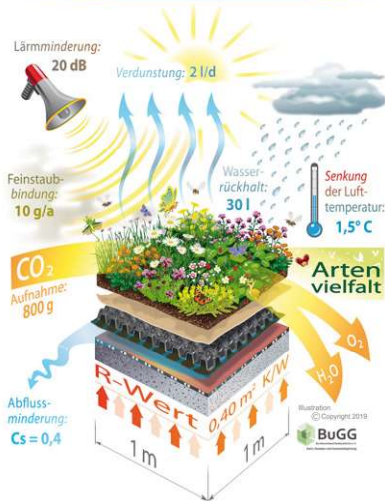
Aber hier gibt es „vernünftige, nachhaltige Lösungen“ und der Garten- und Landschaftsbau bietet diese zukunftsweisenden Dienstleistungen an:

Dach- und Fassadenbegrünung - Wir brauchen „GRÜN-SCHWARZ“ auf unseren Dächern!

Sowohl Dach- als auch Fassadenbegrünungen können als multifunktionale Klimaanpassungsmaßnahme im Bestand und im Neubau umgesetzt werden. Der große Vorteil im Vergleich zu anderen Begrünungsmaßnahmen besteht im geringen Platzverbrauch, weshalb sie sich besonders zur Begrünung von Gebäuden in dichten Stadtstrukturen eignen. Gebäudebegrünung und Wohnungsbau stellen keinen Zielkonflikt dar. Begrünte Dächer und Fassaden ermöglichen die optimale Nutzung des zur Verfügung stehenden Raums.

Nur sinnvoll ergänzte Lösungen wie aufgeständerte Photovoltaikanlagen in Kombination mit wirkungsvollen Dachbegrünungen, dies ist technisch ohne Probleme umsetzbar, können Ihren Teil zur Bekämpfung/Abmilderung der Folgen des Klimawandels beitragen. Wir erzeugen regenerativen Strom und fördern die Artenvielfalt im „verdichteten“ Raum, und zwar alles auf einem Dach!

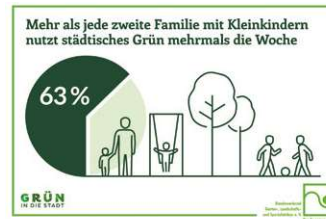
EXTENSIVE DACHBEGRÜNUNG LEISTUNG EINES QUADRATMETERS



Wir unterstützen die angedachte Photovoltaik-Offensive und sehen diese ausdrücklich nicht in Flächenkonkurrenz zur Dachbegrünung, vielmehr bringt die Kombination Synergieeffekte und die Vorteile der Dachbegrünung wie Wasserrückhalt, Kühlungseffekt durch Verdunstung, gewonnene Nutzfläche und Artenvielfalt können -gemeinsam mit Energiegewinnung über PV- erreicht werden. Der Einsatz von Fördermitteln sowie einer breit angelegten Imagekampagne wird aus unserer Sicht zu einer breiteren Akzeptanz in der Gesellschaft führen.

FAZIT

Grüne Infrastruktur - Bauen für die Zukunft von Morgen!



Wie häufig nutzen Sie städtische Grünanlagen, wie Parks oder Spielplätze? Ergebnis unter Familien mit Kindern unter 10 Jahren: täglich: 12 %, mehrmals die Woche: 51 %, einmal die Woche: 14 %, mehrmals im Monat: 11 %, einmal im Monat: 5 %, seltener: 5 %, nie: 1 %



Vielerorts wird ein Verdrängen der Innenstädte bzw. ein Innenstadsterben beklagt. Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Antwortmöglichkeiten: Ich würde häufiger in die Innenstadt gehen, wenn es dort mehr Grün gäbe. Mehr Grün würde das Shopping-Erlebnis in den Innenstädten bereichern. Wenn es dort qualitativ hochwertige Grünanlagen gäbe, würde ich länger in der Innenstadt verweilen. Mehr Grün in den Innenstädten würde die Aufenthaltsqualität erheblich verbessern.

Quelle: Repräsentative forsa.Omninet-Umfrage im Februar 2021 mit 2.422 Personen ab 18 Jahren aus deutschen Städten ab 100.000 Einwohnern.

Eine repräsentative forsa-Studie der BGL-Initiative „Grün in die Stadt“ zur Zufriedenheit der Bevölkerung mit städtischen Grünflächen ergab: Die überwiegende Mehrheit wünschte sich Ende Februar 2021 mehr Freianlagen, mehr Parks und Aufenthaltsflächen in den Innenstädten. Die Schaffung und Unterhaltung einer nachhaltigen Infrastruktur muss noch mehr zu einer Pflichtaufgabe werden. Attraktive Förderangebote für „Grüne Infrastruktur“ sind aus klima- und wirtschaftspolitischer Sicht wichtiger denn je. Im Jahr 2050 werden - nach Hochrechnungen - circa 80 Prozent der Deutschen im urbanen Raum leben. Die Weichen für eine grüne Stadtplanung müssen jetzt gestellt werden. Hier bedarf es zeitnaher Investitionen unserer Kommunen!

FAZIT

Grüne Infrastruktur muss zu elementaren Standortfaktor werden

Hier bedarf es attraktiver Fördermöglichkeiten für Städte und Kommunen. Innovative Planungen zur Verbesserung des Istzustands müssen realisiert werden können. Unsere Städte und Kommunen brauchen dementsprechenden Handlungsspielraum. Baden-Württemberg muss hier zu „Musterlände“ werden!

